

Bericht auf eigene Ueberzeugung diesen Kräfte stattgeben, wenn sie mit außenpolitischen Interessen des Reiches begründet werden. Das ist ein auf die Dauer unbilliger Zustand, und wir hoffen daher, daß die preussische Regierung Veranlassung nimmt, mit uns gemeinsam gegen die durchaus veraltete und höchst gefährliche Ausweisungsgesetze einer Behörde Stellung zu nehmen, deren Beamte offenbar von dem Geiste der das moderne deutsche Staatswesen beleben soll, nach eine zu große Distanz halten.

Preussischer Landtag.

Hilfe für Oberlehrer - Für Abbruch eines deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Berlin, 18. Dezember. (Eig. Bericht.) Der Preussische Landtag erledigte am Dienstag eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen. Von Bedeutung war insbesondere ein von den Sozialdemokraten gestellter und durch den Hauptauschuss bestätigter Antrag, der Oberlehrer Hilfe leisten soll. Zunächst soll man die Schließung der Douanergrenzen zwischen Ostpreußen und Westpreußen aufheben, außerdem soll auf die Reichsregierung dahin eingewirkt werden, daß die verschiedenen Handelsbestimmungen des Stahlwerksverbandes aufgehoben, weitere Frachtermäßigungen gewährt und die bereits stillgelegten Betriebe der weiterverarbeitenden Metallindustrie wieder in Betrieb gesetzt werden. Zu dem Antrag sprach zunächst der sozialdemokratische Abg. Kawatz (Weinzierl), der die ganze wirtschaftliche Notlage Oberlehrer aufzählte und darauf hinwies, daß es den Besten Mittel- und Oberlehrer nicht besser gehe. Ausser dem schon in dem Antrag geforderten weiteren Maßnahmen forderte er Bewehrung des Handelsvertrages mit Polen und Aufhebung eines Handelsvertrages mit diesem Staat, damit sich auch die Schließung des Handelsgebietes nach dem Osten nicht öffne. Die Anträge wurden nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Einstimmig verabschiedete das Haus ferner die Anträge des Hauptauschusses über die Fortschreibung der Arbeit auf der Insel Hiddry. Die Anträge, die eine Erhebung der Erwerbslosigkeit unter den Landarbeitern der Westfälische Kohlenschiefer, wurden ebenfalls verabschiedet. Nächste Sitzung heute, Mittwoch, 10 Uhr.

Reichberg und die Gazette du Franc.

Paris, 19. Dezember. (Radiotelebung.) Im Stand Gazette du Franc bringt heute die "Action Francaise" feingewollte Enthüllungen. Des Vats behauptet, daß der heilige Industrielle REICHBERG sich an der "Gazette du Franc" finanziell interessiert habe. Er sei es gewesen, der den ersten Fonds der Finanzierung des Unternehmens zur Verfügung gestellt habe, er sei es auch gewesen, der ihn den Chefredakteur Auberg verschafft habe. Reichberg habe auch den Verbindungsweeg zwischen der "Gazette du Franc" und dem heiligen Zentrum hergestellt. Auf diese Beziehungen sei es zurückzuführen, daß der Bischof von Paris, Cardinal Dubois, der "Gazette du Franc" ohne Sperrigkeiten mehrere Interviews gewährt habe.

Bestimmung über den Kellogg-Pakt. Im Auftragsauftrag des Senats der Vereinigten Staaten von Amerika wurde der Kellogg-Pakt zur Bestimmung gebracht. 14 Mitglieder des Ausschusses stimmten für und 9 gegen die bestimmungswürdige Ratifizierung des Paktes an das Plenum.

Iranan Allah beruhigt sein geliebtes Europa.

Er ist nicht geflohen, und er sitzt fest Englische Bergen.

Berlin, 19. Dezember. (Eig. Bericht.) Die afghanische Gesandtschaft in London teilt mit, daß die Berichte über die Flucht von Iranan Allah und seiner Gattin in einen Boot den Zeitungen nicht entsprechen. Iranan Allah befände sich nach wie vor in seinem Palast in Kabul in absoluter Sicherheit. Ebenso werden die Berichte, daß die Armeen teilweise zu den Aufständigen übergegangen sei, als unrichtig bezeichnet. Trotz dieser Berichtigungsvorwürfe ist man in London bereit, die Berichte der britischen Staatsangehörigen sehr genau zu prüfen. Die letzten direkten Berichte aus Kabul trafen hier am Sonnabend ein. Ihnen zufolge hatten die Aufständigen zwei Befestigungsanlagen in der Nähe Kabuls eingenommen. Reisende, die inzwischen in Peshawa eingetroffen sind, berichten, daß bereits in der vorigen Woche das Staubeck über Kabul verhängt wurde und Ansammlungen verboten wurden.

Neuwahl des Danziger Senats

Entfernung der Deutschnationalen aus der Regierung.

Danzig, 19. Dezember. (Eig. Draht.) Der Volltag vollzog am Dienstag die Neuwahl für die mit Ablauf des Jahres aus dem Senat ausstehenden hauptamtlichen Senatoren. Gesprochen der seit mehreren Jahren bestehenden Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum, Liberale) wurden zu auch drei Mitglieder der bisher nur in parlamentarischen Senat vertretenen Sozialdemokratie gewählt, und zwar Konradspitzer Dr. Sammler (Zentrum), Geschäftsführer Fritz Grunhagen (Zentrum) und Gewerkschaftsführer Franz Kaczynski (Arbeit und Betrieb). Als Präsident des Senats wurde Dr. Heinrich Sahn wiedergewählt.

Von den vier anderen Hauptsenatoren stellt das Zentrum den bisherigen Senator Wiercinski (Sozialist) und den jetzigen Breslauer Stadtanwalt Dr. Althoff (Zentrum). Für die liberale Gruppe kandidierten mit Erfolg der bisherige Senator Dr. Struntz (Arbeits) und Dr. Goert (Zentrum). Ausser dem wiedergewählten Hauptsenatoren befindet sich Dr. Kallmann, bester Kaufmann der Stadt, der für die liberale Gruppe kandidierte. Die Kandidatur der Sozialdemokraten wurde durch die parlamentarische Opposition aus der Regierung entfernt. Damit ist endlich der unzulässige Einfluss beseitigt, der der Verwaltungssenat mit seiner nachgerichteten Mehrheit dem republikanisch gerichteten parlamentarischen Senat entgegenstand.

Der Ministerpräsident Wiercinski bleibt. Der Verfassungsgesetzlehre am Dienstag den Antrag der Landesregierung von Reichberg und Ostermann, den in Ostpreußen bestehenden Wiercinski als Verfassungsmäßig zu erklären, ab. Der Antrag war auf Wunsch der Geschäftsorganisationen gestellt worden. Als das abgelehnte Urteil bekanntgegeben wurde, leiteten sich die zahlreich anwesenden Geschäftsleute hinständig zu einem großen Skandal. Der Vorsitzende des Ausschusses ließ sich förmlich genötigen, die Herren Geschäftseiner an die frische Luft zu setzen.

Die Schleuse der Dzeanriesen



Eine der drei elektrischen Lokomotiven im Panama-Kanal, die durchschleusende Schiffe helfen muß ein.

Freispruch trotz festgestellten Vaternordes

Nach zehn Jahren verjährtes Verbrechen

Ein unerwarteter Ausgang nahm dieser Tage ein Vaternordprozess vor dem Kreisgericht in Rems (Ostpreußen), wo sich der Bekannte Bauernsohn Johann Weihenböck wegen Ermordung seines Vaters zu verantworten hatte; seine Schwester und seine Mutter waren mitangeklagt. Nachdem die Geschworenen den Hauptangeklagten des Selbstmordes für schuldig gehalten, erkannte das Gericht wegen Verjährung auf Freisprechung. Johann Weihenböck hatte seinen Vater im Februar 1918 erschossen. Er war damals von einem Witzwunderlauf heimgekehrt. Mutter und Schwester erklärten ihm, wenn er den Vater nicht niederstieße, müßten sie ihn selbst umbringen. Der Mord wurde dann auf bestialische Weise ausgeführt. Die drei Angeklagten gingen in die Kammer des Bauern, wobei die Frau eine Fackel hinter dem Rücken versteckt hielt. Als der Sohn von dem Alten Geld forderte, entzündete

sofort ein Streich, in dessen Verlauf der alte Weihenböck mit einem Messer auf seine Frau losging. Der Sohn führte sich jetzt auf den Boden, warf ihn zu Boden und wirgte ihn so lange, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die drei Unmenschen schliefen dann die Leiche in den Stall und verbrachten sie zunächst unter Heu. Als der Sohn wieder zu seinem Zimmer abgegangen war, verstaubte die beiden Frauen, der Ermordeten in einem Eimer zu vergarben, das als Lebensmittelversteck angelegt war. Da sich das Loch als zu klein erwies, schlug die Leiche die Leiche die Unterseite ab. Mutter, Tochter und Sohn waren zu der Mordtat gestrichelt, weil ihnen der Vater als Trauer erwichen. Die Angeklagten wurden nach dem Freispruch von zahlreichen zur Verhandlung erschienenen Deutschen bewilligt, als im Triumphzug zur Bahn geleitet. (1)

Lebensmüde Greisin.

Eine 70jährige Frau stürzt sich vom A. Stodwert auf die Straße.

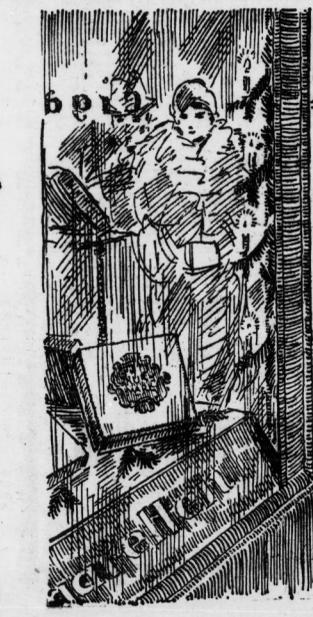
Berlin, 18. Dezember. (Radiotelebung.) In der Baumstraße in Berlin stürzte sich die 70jährige Frau Marie Sommer aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Sie wurde mit schweren Knochenbrüchen und inneren Quetschungen in das Städtische Krankenhaus transportiert, wo sie kurz darauf starb. Ihr Sohn hatte versucht, sie von ihrem Balkon zurückzuhalten, hatte aber nicht die Kraft, sie vom Fenster zurückzureißen. Das Wort des Selbstmordes ist noch nicht geklärt.

Die Statistik im Ostpreußen. Der von dem Reichsminister Bernauer bei einem Rundreise durch das Ostpreußen in Insterburg schwer verunmündete Oberpostmeister Kanjols ist inzwischen seinen Besetzungen erlegen. Bernauer, der nach seiner Nordfahrt in einen abgelegenen Raum des Ostpreußen gestoben war, entzog sich seiner Bestimmung, indem er sich eine tödliche Kugel in den Kopf legte.

Ihr Kind lebendig begraben.

In Saalfeld bei Rudolstadt (Ostpreußen) wurde dieser Tage die 20jährige Hausgehilfin Johanna Ruschmann unter dem Verdacht verhaftet, ihren neugeborenen Knaben ermordet zu haben. Man hatte die Leiche in einem Korb gefunden. Die Hausgehilfin hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Sie gab an, daß sie das Kind sofort nach der Geburt in einen Sack gesteckt und in einen Holzstube in einem Hof vergraben hätte; später hätte sie die Leiche auf den Aker gebracht. Die Obduktion ergab, daß das Kind lebend zur Welt gekommen war. Die Stundamädchen erklärte weiter, sie habe schon vor der Geburt des Kindes die Leiche getötet, es zu töten, weil sie von Vater die Leiche nicht mehr sehen wollte und nicht selbst für das Neugeborene hätte sorgen können.

Ein Drama in den Bergen. Bei einer Skifahrt in die Dauphin-Alpen führte eine junge Dame in eine Gletscherpalast. Ihr Begleiter, der Wiener Journalist Dubois, wurde bei dem Versuch, das Mädchen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, von einem Schneesturm überfallen. Die Bergführer, die ihren Bergsteiger erlegten; ihrem Begleiter froren beide Hände ab.



Gründige Frau!

ES IST DIE ALLERHÖCHSTE ZEIT! VERTRAUEN SIE MEINEM RAT!

Ihre Wahl für das Ihre Persönlichkeits erwerbende WEIHNACHTS-GESCHENK kann nur auf die

KURMARK-PRIVAT-PACKUNG fallen.

Dieses ist der Ausverkauf von vornehmlicher Qualität, feinsten Cigaretten u. Bunttabak deutscher Qualität höchster Leistung.

SIE BEGLÜCKEN JEDEN KENNER MIT DIESER GABE.

DIE KURMARK-PRIVAT-PACKUNG, INHALT 100 KURMARK-CIGARETTEN, 100 KURMARK-BUNTTABAK, IST OHNE PREISAUFSCHLAG IN JEDEM GUTEN GESCHÄFT ERHALTEN!

KUR MARK CIGARETTEN

Bereins-Kalender
 Der 22. von Gewerkschaften
 ...
 ...

Halle.
 Arbeiter-Wahlfahrt. Mittwoch, den
 19. Dezember, 17 Uhr, in der Halle
 ...

Aus dem Bezirk
 Ammerdorf. Die Mitteloberer
 ...

Deißig. Arbeiter-Wahlfahrt.
 7 Uhr. In der ...

Gröbers-Ostende. Freitag, den
 20. ab 8 Uhr, bei ...

Unserzeitungsblatt. Am Sonn-
 ...

Grasleben. Sonntag, den 22. De-
 ...

Greisfeld. Die Parteimitglieder
 ...

Reichshauer Schwarz-Rot-Gold
 ...

Ortsgruppe Halle.
 ...

Der illustrierte sozialdemokratische Abreißkalender 1929
 ...

Die neuesten Hoden in Halsketten
 ...

Stadttheater
 ...

Zöpfe
 ...

Walhall a
 ...

Flügel
 ...

Honig!
 ...

Damen-Taschen
 ...

Hallmarkt-Café
 ...

Reine Butter zum Backen!
 ...

Das weltbekannte
Münchener Frühjahrs-Starkbier
Animator
 kommt wie alljährlich im
Hotel „Hofes Hof“
 ab 23. Dezember 1928 zum
 Ausschank. 8436
 Vertreter: **Schald & Co.**,
 Karlsruh. 21 — Tel. 287 18

Gewerkschaftshaus
 Halle, Markt 42-44
 Restaurant
 Sitzungszimmer
 Guter Mittag- und
 Abend-Stamm
 Vorzügliche Küche
 Saubere Übernachtung

MODERNES THEATER
 Heute Tanz-Abend
 mit Götz-Rhode und Lily Lormand

Der Wirt vom Heidekrug
 ...

Flügel
 ...

Honig!
 ...

Damen-Taschen
 ...

Hallmarkt-Café
 ...

Reine Butter zum Backen!
 ...



Heute Tanz-Abend
 mit Götz-Rhode und Lily Lormand

Kauft nur bei unferen Inferenten

Achtung! Vorzügliche Festbraten! Achtung!

Extra starke Hasen, wilde Kaninchen, pa. Gänse, auch geteilt, sowie alle Arten Wild und Geflügel

E. Riemer jr., nur Wörmliitzer Straße 101

Reine Butter zum Backen!

Herren - Artikeln
 habe ich eine große Auswahl.
Sporthaus Julius Bacher
 Halle (S.), Leipziger Straße 102

Pianos
 ...

B. Döll
 ...

Trauringe
 ...

Rich. Voss
 ...

2 Pianos
 ...

Klavier-Maerker
 ...

CAPITOL
 Lauchstädterstr. 1
 Tel. 33440

Brigitte Helm
 ...

Die Yacht der sieben Sünden
 ...

Reine Butter zum Backen!
 Gesunde Eier 12 Pfg.
F. H. Krause

Kinderaugen werden strahlen

Auto Land hinaus

Guilliere Reisen

Kinderspiel

Allerlei Tiere

Das Buch der Erfindungen

Große Tierzoo

Mit Lokomotiven durch die Welt

Das Landwirt Tiere

Das Schuljahr

Unsere Freunde

Wahlfahrt

Zur 70. Geburtstag

Volksblatt-Buchhandlung

Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 27



Sorgen des Reichsgerichts.

Ein Zug ist eine tätige Beteiligung — wenn die Hälfte nach demselben nicht wird.

In Anbetracht der Tatsache, dass die kommunikativen Verkehrsmittel fast ausschließlich in den Händen der öffentlichen Hand liegen, ist es von größter Wichtigkeit, dass die öffentlichen Verkehrsmittel in der Hand der öffentlichen Hand bleiben.

Der Zug bedarf stets der Erlaubnis des Reichsgerichts, denn er ist eine Einwirkung auf den Körper des Bürgers. Ohne besondere Erlaubnis darf man nicht in den öffentlichen Verkehr einsteigen, wenn man das Recht der öffentlichen Hand verletzt.

Starker Zugang nach Halle.

Salles Bevölkerungszahl hat sich in den letzten Monaten des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Der städtische Bevölkerungszustand in Halle im letzten Monat des Jahres 1923 gegenüber dem Vormonat um 202 000 Personen erhöht. Dies ist ein sehr bemerkenswerter Anstieg.

Schon wieder Großfeuer

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße ausgebrannt. Der gesamte städtische Lichtdienst in angrenzender Straße

Halle, den 19. Dezember.

Ein Großfeuer brach in der vergangenen Nacht hier in der Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße aus. Die Feuerwehre griff mit vier Motorpumpen und fünfzehn Schlauchleitungen ein. Das Feuer fand in den hölzernen Innen- und Dachkonstruktionen des drei- bis vierstöckigen Gebäudes sowie in den dort lagernden großen Mengen von Gerste reiche Nahrung und durchdrang schließlich das Dach. Es gelang, ein Übergreifen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Das Feuer dauerte heute früh um 1/8 Uhr noch an. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Der amtliche Brandbericht.

Heute nacht brach ein schweres Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik Dörfener Straße 41 aus. Um 2.14 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr fernmündlich alarmiert, worauf nach einer Nachtalarmzeit von etwa 45 Minuten die Feuerwehreinheiten sowie eine Motorpumpe zum Brandort ausrückten. Kurz nach dem Alarm meldete ein Polizeiinspektor, daß die genannte Fabrik brenne. Demzufolge auf der Brandstelle eintraffenden Wehreinheiten unter Führung des Brandinspektors Mielke folgte kurz darauf der Brandbericht. Dieser lautete, daß das Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik der Dörfener Straße 41 ausgebrochen sei. Der Brand umfaßte die gesamte Fabrik und die angrenzenden Gebäude. Der Schaden ist beträchtlich.

Heute nacht brach ein schweres Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik Dörfener Straße 41 aus. Um 2.14 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr fernmündlich alarmiert, worauf nach einer Nachtalarmzeit von etwa 45 Minuten die Feuerweheinheiten sowie eine Motorpumpe zum Brandort ausrückten. Kurz nach dem Alarm meldete ein Polizeiinspektor, daß die genannte Fabrik brenne. Demzufolge auf der Brandstelle eintraffenden Wehreinheiten unter Führung des Brandinspektors Mielke folgte kurz darauf der Brandbericht. Dieser lautete, daß das Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik der Dörfener Straße 41 ausgebrochen sei. Der Brand umfaßte die gesamte Fabrik und die angrenzenden Gebäude. Der Schaden ist beträchtlich.

Heute nacht brach ein schweres Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik Dörfener Straße 41 aus. Um 2.14 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr fernmündlich alarmiert, worauf nach einer Nachtalarmzeit von etwa 45 Minuten die Feuerweheinheiten sowie eine Motorpumpe zum Brandort ausrückten. Kurz nach dem Alarm meldete ein Polizeiinspektor, daß die genannte Fabrik brenne. Demzufolge auf der Brandstelle eintraffenden Wehreinheiten unter Führung des Brandinspektors Mielke folgte kurz darauf der Brandbericht. Dieser lautete, daß das Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik der Dörfener Straße 41 ausgebrochen sei. Der Brand umfaßte die gesamte Fabrik und die angrenzenden Gebäude. Der Schaden ist beträchtlich.

Heute nacht brach ein schweres Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik Dörfener Straße 41 aus. Um 2.14 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr fernmündlich alarmiert, worauf nach einer Nachtalarmzeit von etwa 45 Minuten die Feuerweheinheiten sowie eine Motorpumpe zum Brandort ausrückten. Kurz nach dem Alarm meldete ein Polizeiinspektor, daß die genannte Fabrik brenne. Demzufolge auf der Brandstelle eintraffenden Wehreinheiten unter Führung des Brandinspektors Mielke folgte kurz darauf der Brandbericht. Dieser lautete, daß das Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik der Dörfener Straße 41 ausgebrochen sei. Der Brand umfaßte die gesamte Fabrik und die angrenzenden Gebäude. Der Schaden ist beträchtlich.

Heute nacht brach ein schweres Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik Dörfener Straße 41 aus. Um 2.14 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr fernmündlich alarmiert, worauf nach einer Nachtalarmzeit von etwa 45 Minuten die Feuerweheinheiten sowie eine Motorpumpe zum Brandort ausrückten. Kurz nach dem Alarm meldete ein Polizeiinspektor, daß die genannte Fabrik brenne. Demzufolge auf der Brandstelle eintraffenden Wehreinheiten unter Führung des Brandinspektors Mielke folgte kurz darauf der Brandbericht. Dieser lautete, daß das Großfeuer in der Karamell- und Farbmalfabrik der Dörfener Straße 41 ausgebrochen sei. Der Brand umfaßte die gesamte Fabrik und die angrenzenden Gebäude. Der Schaden ist beträchtlich.

Eine Bitte an die Hausbesitzer.

Halle, den 19. Dezember.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße 41 ist heute nacht ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Bitte die Hausbesitzer, ihre Häuser zu überprüfen und die Feuerwehre zu informieren, falls sie einen Brand bemerken.

Der Todesstoß in der Gewitternacht

Der Liebesroman eines Greises und eines Mädchens - Schweregeschiedenen vom Leben - Die Seelste auf der Weisheit auf Seeligen - 3 Jahre Gefängnis und soziale Gefährdung

Halle, den 19. Dezember.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Über den kleinen, noch recht frischen „Ober“ zu einer Sonntag im „Jahr“ beobachtet, war es dann auf den Stand gekommen, daß es einmal der Held eines blutigen erbenischen Liebesdramas sein würde. Und doch ist es schon 12 Jahre her, daß sich das Paar in einer Weinlaube in der Ludwig-Wanders-Strasse kennen und lieben lernte. Sie war vor fünf und vierzig Jahren. Sie erbat eine Gefährtin und er bejahte mit geringem Entkommen. So glücklich begann es. R. fand das Paar willensmäßig, aber beruflich und geistig auf beachtlicher Höhe stehende Mädchen kennen und lieben lernen und er liebte sie. Im Januar 1908 feierte man die Hochzeit. Die Braut wurde von ihm unterrichtet, auch vorübergehend ausgehalten. Langer Aufenthalt der Geliebten bei Mutter oder Verwandten wurde durch Treffen in vierzehntägigem Abstand unterbrochen.

Näherend 6000 Arbeitslose im Arbeitsamtbezirk Halle.

Im anderen Teile der heutigen Nummer ist ausführlich über die Arbeitslosigkeit im Bezirk des Arbeitsamtes Halle berichtet. Im Bezirk des Arbeitsamtes Halle waren am 15. Dezember vorhanden 5062 männliche, 394 weibliche, zusammen 5456 unterjüngere Erwerbslose. Arbeitsunterstützung betrug 209 männliche und 7 weibliche, zusammen 216 Personen. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen betrug 5272 Personen.

Amisvergehen eines Strafanklägigers.

Halle, den 19. Dezember.

Der Angeklagte Albert Bartsch hat sich in der Nacht zum 18. Dezember in der Strafanstalt Halle verweigert, seine Strafanstalt zu verlassen. Er wurde in der Strafanstalt Halle festgehalten und in der Strafanstalt Halle verurteilt. Er wurde in der Strafanstalt Halle verurteilt. Er wurde in der Strafanstalt Halle verurteilt.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße ausgebrannt.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße 41 ist heute nacht ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Bitte die Hausbesitzer, ihre Häuser zu überprüfen und die Feuerwehre zu informieren, falls sie einen Brand bemerken.

Der Todesstoß in der Gewitternacht.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße ausgebrannt.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße 41 ist heute nacht ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Bitte die Hausbesitzer, ihre Häuser zu überprüfen und die Feuerwehre zu informieren, falls sie einen Brand bemerken.

Der Todesstoß in der Gewitternacht.

Im Schöpfersaal Nr. 37 des Amtsgerichts Halle war gestern großer Publikumsschlag, dem hier wurde dem 75jährigen Richter Carl Reinhold wegen Züchtung seiner 38jährigen Geliebten, der Stahlfabrikantin Frieda Worchert, auf deren Wunsch, aber ohne Überlegung der Prozess gemacht.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße ausgebrannt.

Die Karamell- und Farbmalfabrik in der Dörfener Straße 41 ist heute nacht ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Bitte die Hausbesitzer, ihre Häuser zu überprüfen und die Feuerwehre zu informieren, falls sie einen Brand bemerken.

Die vorbildliche Sauberkelt

Das Hausalt ist durch die anscheinliche Verwendung von Gasapparaten bedingt. Jede Schmutzarbeit, Rauch, Asch- und Nachschichten, Kichenhitze fallen fort. Gas ist unangenehm betrieblich und belastet sofort die benutzte Raum. Gas gehört in jeden angelegten Haushalt. Bei Störungen oder Mängeln an Ihrer Gasleitung stehen wir gern mit Rat u. Tat zur Verfügung.

Werke der Stadt Halle - Gas- u. Wasserwerke

Unterplan 12.

Fernr. Magistrat 27681

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt

Eine bessere Arbeitsmarktlage als im Vorjahre

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt hatte im Jahre 1922 infolge günstiger Saisonverhältnisse und eines nicht unerheblichen Auftriebes in der industriellen Beschäftigungslage eine bedeutende Entlastung erfahren. Die Statistik fand Mitte Oktober ihr Ende und wurde dann in den folgenden Monaten durch einen sich stetig vollziehenden Rückgang abgeflacht. Am 15. Oktober, dem Zeitpunkt der geringsten Arbeitslosigkeit im Jahre 1922, waren noch rund 400 000 verdingbare Arbeitskräfte gesucht worden. Diese Figur liegt zunächst bis Mitte November auf rund 50 000, um sich dann in raschem Tempo bis Mitte Dezember auf rund 112 000 und bis Mitte Januar 1923 auf rund 159 000 zu heben. An der Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen waren die eigentlichen Saisonverluste mit 77 Prozent und die von der Jahreszeit nicht unmittelbar abhängigen Verluste mit 23 Prozent beteiligt. Die unangenehme Entwicklung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes während der Wintermonate 1922 stellte sich somit in erster Linie als die schwere Folge der üblichen jahreszeitlichen Beschäftigungslage dar.

Der auf die Winterverflechtung folgende Wiederanstieg der Saison brachte zunächst keine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes. Während im Jahre 1922 die Saisonbeschäftigung bereits in den Monaten Februar und März festig eingesetzt hatte und durch einen allgemeinen konjunkturellen Aufschwung wesentlich gefördert worden war, nahmen im Jahre 1923 die Arbeitsmöglichkeiten bis Mitte März nur in geringem Maße zu. Die Gesamtzahl der verdingbaren Arbeitslosen verringerte sich von Mitte Januar, dem Höhepunkt der bisherigen Arbeitslosigkeit, bis Mitte März um kaum 6000. Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt erfuhr erst von der zweiten Märzhälfte an eine durchgreifende Belebung, die sich in die Sommermonate hinein bis Mitte August festsetzte. Die Arbeitgeber begannen namentlich mit dem Eintritt mittlerer Beschäftigung der Hälfte Aufnahmefähigkeit zu entwickeln und erreichten fast wieder den günstigen Beschäftigungstand des Vorjahres. Vor allem gelang die Bauwirtschaft, nachdem durch öffentliche Mittel und sonstige Behörden eine ausreichende Finanzierung sichergestellt war, wenn auch etwas verspätet, zu ihrer vollen Entfaltung.

Der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit auf dem Gesamtmarkt im ersten Halbjahr 1923 fiel in die Monate April und Mai. Es wurden Arbeitsbedürfnisse geschätzt: Mitte März 153 000, Mitte Juni 116 000 und Mitte Mai 92 000. Das Monatsmeteo verlangte sich jedoch in den nachfolgenden Monaten und kam

Mitte August zum Stillstand. Es blieb aber der mitteldeutsche Arbeitsmarkt Mitte August 1923 infolge der ungenügenden Beschäftigung in verschiedenen industriellen Berufen noch um rund 25 000 Personen höher belastet als Mitte Oktober 1922. In der zweiten Augusthälfte setzte wieder ein bester Aufschwung der Lage ein. Das Baugewerbe und andere Äußerer, deren Aufnahmefähigkeit erst jetzt war, begannen langsam Arbeitskräfte freizusetzen. Da jedoch in verschiedenen Verbrauchsgüterindustrien sich eine Gegenbewegung bemerkbar machte, wurde die Stabilität des Gesamtmarktes zunächst nur wenig erschüttert. Die Arbeitslosenzahl betrug Mitte Oktober rund 72 000, d. h. 4000 mehr als Mitte August.

Ein erheblich stärkerer Anstieg nahm die Beschäftigung erst in den beiden letzten Monaten der Berichtsjahre. Der Eintritt ungenügender Witterungsverhältnisse veranlaßte eine Anzahl in den Winterberufen beschäftigter Arbeiter, aus dem bergmännischen Arbeitsmarkt bis Mitte Dezember insgesamt 23 000 Facharbeiter an Zugang. Die wintertypische Erleigerung trat zusammen mit einem anderen konjunkturellen Umschwung in wichtigen Wirtschaftszweigen. Die Arnte der verdingbaren Arbeitslosen war infolgedessen in den beiden letzten Monaten der Berichtsjahre in bester Weise begründet. Mitte November wurden bereits 55 000 Arbeitsbedürfnisse geschätzt. Bis Mitte Dezember schwoll das Meer der beschäftigungsfähigen Arbeitskräfte insgesamt auf rund 145 000 an.

Es zeigt sich das mitteldeutsche Bild kein anderes Gesicht als das aus dem ganzen Reich. Wie gut auch durch die Arbeitslosenunterstützung eine wesentliche Milderung des Elends herbeigeführt werden konnte. Die Gegner der Arbeitslosenunterstützung müssen ein stehendes volkswirtschaftliches Gewissen haben, wenn sie die Unterstützung ablehnen. Sie durch die Wirtschaftslage unrentabel zum freien gewannen werden dem Bedauern überließen werden. Eine schuldige Rede Referentinnen soll ihnen aber nicht als Arbeitstrübsal sein, die die Tarifgesetzgebung durchbrechen helfen, wodurch jede Gemeinheitsarbeiterschaft unrentabel würde. Diese Pläne der Sozialreformer werden durch die Arbeitslosenunterstützung durchgegriffen, und das ist gut so.

Weihnachtswünsche der Sozialrentner.

Von Reinhold Schoenlant.

Was fordern in diesem Jahre die Sozialrentner als Weihnachtsgabe? In der Sozialversicherung ist eine wesentliche Erhöhung des Grundbetrages und des Reichsgeldes. Eine Erhöhung des Kindergeldes von 120 M. auf 180 M. im Jahr. Eintritt der Invalidität bereits bei einer Erwerbsunfähigkeit von 50 Prozent, Witwenrente an alle Witwen über 40 Jahre oder solche, die der Erziehung ihrer Kinder sich widmen müssen. Begründung des Kindergeldes und der Renten aus allen Versicherungen bis zum achtzehnten Lebensjahre. Aufhebung einer Reihe von Kürzungsbestimmungen. Staffelung der Beitragsklassen. In der Unfallversicherung soll volle Arbeitsverdienst, mindestens 80 Prozent bei Berechnung der Rente zugrunde gelegt werden. Berechnung der Unfallrenten landwirtschaftlicher Arbeiter nach dem wirklich verdienten Jahreslohn. Die Anwendung aller Renten nach dem Jahresarbeitsverdienst des Jahres 1922 und persönliche Verrechnung aller Renten nach Ablauf von fünf Jahren. Berechnung der Pflegezulage nach den Bestimmungen des Reichsversicherungsgesetzes. Für die Knappschaften soll eine Aufhebung der Kürzungsbestimmungen eintreten. Steuerfreiheit für alle Sozialrenten. In der gehobenen Pensionsgesetzgebung, die erträgliches Leben gestattet.

Aus diesen Wünschen der Sozialrentner ist zu ersehen, daß sie für alle Zweige der Sozialversicherung eine Reihe von Forderungen stellen, die geeignet sind, wesentliche und empfindliche Mängel in der Sozialversicherung ohne große Opfer zu beheben. Es ist daher unentschieden, wie weit der Reichstag sich hinsichtlich des Reichsgeldes, des Kindergeldes, die Beratung der Forderungen der Sozialrentner bis nach den Weihnachtsferien zu verziehen. Das dürfte insbesondere dem Zentrum nicht gut bekommen, das ohnehin mit seinen Arbeiteranhängern jetzt in scharfen Auseinandersetzungen lebt, nicht zuletzt um der sozialpolitischen Kämpfe willen.

Eines kann den Sozialrentnern nicht vorgeworfen werden, nämlich, daß sie nicht auch den Versuch gemacht hätten, Wege zur Erlangung der notwendigen Geldmittel aufzuzeigen. Sie beantragen bei weiterer Staffelung der Beiträge in der Invaliditätsversicherung, die mit einem Schlag die Einnahmen fast verdoppeln würden, ohne umgekehrt zu wirken, weil sie den besser verdienenden Arbeiter nur progressiv treffen würden.

Wenn jetzt so viel von der Not der Sozialrentner die Rede ist, wenn jetzt im Reichstage die Anträge zur Behebung der Not der Sozialrentner verhandelt werden, sollte endlich einmal daran gegangen werden, die soziale Not der Sozialrentner, die Unfälle, die meist schwer verlaufen, mit der fortschreitenden Degeneration immer mehr auszuheilen, zu beheben. Hier liegen geradezu immenses finanzielle Zustände vor. Die Jahresrente eines 100jährigen Invaliden liegt in der Sozialversicherung beträgt sehr häufig nur 500 M. Hier muß endlich einmal durchgegriffen werden.

Die letzten Wochen haben gezeigt, daß der Reichsarbeitsminister Wiffell Erfolge in der Sozialversicherung nicht erzielen konnte, wenn er hier sich nicht durchgreift. Es wird ihm, wie jetzt bei der Verberichterung der Unfallversicherung, zweifellos gelingen, die Arbeiter- und Angehörigenvertreter der bürgerlichen Parteien zu erhalten. Um so sozialdemokratisch wird das ihm dazu beitragen, um diesen Forderungen Raum zu verziehen. Millionen von Sozialrentnern setzen ihre Hoffnung darauf.

Das Einführungsgezet zum neuen Strafgesetz

Wird voraussichtlich zu Beginn des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Durch das neue Strafgesetz ergibt sich die Notwendigkeit, die strafrechtlichen Rechengesetze darauf zu prüfen, ob deren Bestimmungen mit dem neuen Erfolge vereinbar sind. Auch die Strafprozessordnung erfordert notwendigerweise verschiedene Änderungen. Das Reichsjustizministerium geht jedoch über diesen engen Rahmen hinaus und veranlaßt Reformen des Strafrechts, die das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes schon seit längerer Zeit erfüllen.

Die wichtigste Änderung, die sich im Entwurf des Reichsjustizministeriums befindet, ist, wie der Sozialrentner erfuhr, die Aufhebung des § 23 des Reichsjustizgesetzes, der die Straffreiheit gegenüber dem getauften Nichtchristen in der Strafrechtspflege vorsehe.

Die Plache des Straßenräubers

Die Frau erwirgt

Ein in Konstantinopel seit zwei Monaten im Kerker sitzender gefährlicher Straßenräuber wurde wieder Lage schwer gefesselt zum Tribunal geführt. Der Weg führte durch einige Reibstatten. Der Gefangene kleidet freigelegten Haupte durch der Gefangenens plätschen sehen und erfuhr, seine dies Mann stehenden Bedienung, daß hier seine Frau wohnte. Er bitte um Verbands mit, daß er nach zehnmonatigen Aufenthalt im Kerker jetzt seine Gefährtin nach seiner Geliebten habe und auf die Minuten bei ihr weilen möchte. Nach einigen Tagen und der willigen die Gefährtin ein. Die Frau wurden dem Räuber die schweren Ketten von den Füßen genommen; nur seine Hände blieben gefesselt. Nach etwa 5 Minuten kam der Gefangenens freizügig und demnach schied sich aus dem Kerker, verließ die angelegte Bedienung als die Gefährtin und schritt sichtlich froh vor dem Gerichtshof, der ihn zu lebenslänglichen schweren Kerker verurteilte.

Der Richter fand die Folge die Frau in ihrer Wohnung anwesend. Er fragte, ob sie seine Frau, ihr Liebster, ihre Bluttage, er habe an ihr gegeben, weil sie ihn bei seiner früheren Gerichtsverhandlung schwer beleidigt hatte. Die Gefährtin wurde auf der Stelle verhaftet.

Rundfunk.

Rundfunkübertragung der „M. A. Solomni“ aus der Dresdener G. Hofoper.

Generalintendant Herr Busch bringt am Freitag, den 21. Dezember, abends 19.30 Uhr, in der Hofoper Dresden eine Aufführung von Richard Wagner's „M. A. Solomni“ (Wittmoos, die M. A. Solomni) (Copran), Helene Jung (M. A.), August Richter (G. Zemor), Friedrich Wiffell (Bariton). Orchester: die Staatskapelle. Chore: der Dresdener Singschlagverein, der Singschlagverein.

Die Übertragung dieser Aufführung auf Ihren Senderbezirk.

Rundfunk - Programme.

Donnerstag: 19.30 bis 16 Uhr: Wittmoos, 14.30 Uhr: Übertragung der M. A. Solomni (Wittmoos, die M. A. Solomni) (Copran), Helene Jung (M. A.), August Richter (G. Zemor), Friedrich Wiffell (Bariton). Orchester: die Staatskapelle. Chore: der Dresdener Singschlagverein, der Singschlagverein.

Freitag: 19.30 bis 16 Uhr: Wittmoos, 14.30 Uhr: Übertragung der M. A. Solomni (Wittmoos, die M. A. Solomni) (Copran), Helene Jung (M. A.), August Richter (G. Zemor), Friedrich Wiffell (Bariton). Orchester: die Staatskapelle. Chore: der Dresdener Singschlagverein, der Singschlagverein.

Sonntag: 19.30 bis 16 Uhr: Wittmoos, 14.30 Uhr: Übertragung der M. A. Solomni (Wittmoos, die M. A. Solomni) (Copran), Helene Jung (M. A.), August Richter (G. Zemor), Friedrich Wiffell (Bariton). Orchester: die Staatskapelle. Chore: der Dresdener Singschlagverein, der Singschlagverein.

Landesversicherungsamt Sachsen-Anhalt

Beschlüsse des Ausschusses

Der Ausschuss der Landesversicherungsamt Sachsen-Anhalt hielt am 17. Dezember in Vertretung seine achtzehnte Jahresversammlung in neuer Zusammenkunft ab. Zum Ausschussvorsitzenden wurde Kommerzienrat Schlobach (Joni bei Dessau), zu seinem Stellvertreter Modellwitzer Specht (Zella) gewählt. Nach Wahl der Ausschussleitung, Entlassung der Jahresrechnung für 1922 und Entgegennahme des Geschäftsberichts wurde der Voranschlag für 1923 genehmigt. Er schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 57 400 000 M. ab. Als Haupteinnahmen sind 51 Millionen aus Beiträgen, 35 Millionen aus Zinsen, als Hauptausgaben 35 Millionen für Rentenleistungen, 12 Millionen für Selbstverfahren, 14,5 Millionen für Bauarbeiten, Grundbesitz- und bauliche Anlagen und Darlehen für gesundheitsfördernde Zwecke vorgesehen.

Der Einrichtung des bisherigen Invalidenheims Rodberg in Bad Döberitz als Erholungsheim wurde zugestimmt. Das Erholungsheim soll zu projektieren werden, das es auch zur Stellung leicht Rententräger geeignet ist.

Der preisgebilligte Entwurf des Reichlichen Wohnheims für die Kindererziehung in Dargatzode fand die einstimmige Billigung des Ausschusses.

Gegen die Vorforderungen, den Kinderzuschuß und die Familienrente wie früher bis zum 18. Lebensjahr zu zahlen und dann in Wegfall zu bringen, wurde die Frage zur erneuten Prüfung zu überweisen. Er brachte zum Ausdruck, daß er einen Wegfall der Kinderzuschüsse und Familienrente bei Gehörlosigkeit bei Vollendung des 18. Lebensjahres nicht billigen könne, einer Darlegung der Altersgrenze jedoch sehr sympathisch gegenüberstehe.

Weiterhin wurde der Vorstand beantragt, bei den zuständigen Stellen auf eine Verab-

legung der Altersgrenze für die Invaliden- und Familienrenten hinzuwirken. Der Vorstand wurde die Namen der neu gewählten Vorstandsmitglieder bekanntgegeben.

Bau von Landarbeiterwohnungen

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt weist neuerdings in einem Rundschreiben auf die Notwendigkeit hin, dem Bau von Landarbeiterwohnungen in Landarbeitergehöften fünfjährige Fristen zu setzen. Es werden davon, daß nicht ungenügend die Verrechnung des Wohnraumes auf dem Bau herbeigeführt werden könne, trotz der Einbau kleinerer Wohnungen in Eigenheimen erheblich dazu beitragen. Die Maßnahmen sind im Zusammenhang ihrer Ausführung zu berücksichtigen. Die Höhe der Kosten ist durch die Höhe der Beiträge zu decken. Die Maßnahmen sind im Zusammenhang ihrer Ausführung zu berücksichtigen. Die Höhe der Kosten ist durch die Höhe der Beiträge zu decken.

Als völlig gegeneinander abgeschlossen können die beiden Wohnungen in diesem Zusammenhang genannt werden, wenn sie zwar an einem gemeinsamen Platz zur Verfügung stehen, jedoch jede Wohnung in sich abgeschlossen ist und einen besonderen vom gemeinsamen Platz bzw. Treppenhause abgrenzenden Eingang aufweist. Inwieweit bei bezüglichen Eigenheimen durch den Einbau der Wohnräume eine Verteilung der Kosten zu Gunsten der Eigentümer eintritt, ist durch den staatlichen Wohnungsbauhypothek einer dieser Verteilung verhältnismäßig entsprechende Belastung vorzugehen, sofern die Doppelwohnungsform (sind) zweckmäßig und den Wohnungsbedingungen der öffentlichen Wohlfahrt dienlich ist.

Itäglich höher als der bei Ungelernten in Europa. Man wird nur fragen, wie es möglich, hohe Löhne zu zahlen bei kurzer Arbeitszeit und dennoch prosperieren zu können. Man wird das in erster Linie auf die amerikanische Produktionsweise zurückführen können, die viel mehr als in Europa arbeitenden Maschinen verwendet. Dazu kommt, daß der Amerikaner in allgemeinen sich den Darzustand bei den Maschinen einer Kategorie - legen wir Maschinen - nicht leistet, sondern nach dem System der Zuspitzung sich auf möglichst wenige Arten beschränkt und trotzdem verschiedenen Geschäftszweigen Rechnung trägt. Dadurch werden die Maschinen bedeutend wertvoller und die Arbeiter können sich anständig entlohnen werden unter ihre Arbeitszeit mit erträglich. Wann wird man in Europa aus diesen Beispielen eine Lehre ziehen?

Bestimmung des Zehnjährigen.

Das Vernehmlich der Bremer Zeitschrift „Der Arbeiter“ ist eine Sondernummer „Der Zehnjährige“ erschienen. Ein Artikel über die Zehnjährigen wird von einer Arbeitsgemeinschaft von allen Mitglieder der deutschen Bürgerliga (Landtag) verfaßt auf dem Verordnungswege für Bremen eine Regelung im Zehnjährigen vorbereitet. Weitere Artikel über die ungenügende Raumlehre und über die Fortbildung und Berufsausbildung der Zehnjährigen, das Problem, das mit dem Radfahren der Kriegsanstalt überall an Bedeutung gewinnt, in den Mittelpunkt.

Wer die Bedeutung der österreichischen Kammer für Arbeiter und Angehörige im öffentlichen Leben zu verstehen, der wird erstens erkennen, was auf die Dauer eine solche Einrichtung leisten kann, in dem sie die vorbereiteten Schritte der Gewerkschaften zusammenfassend mit dem Bewußt der öffentlichen rechtlichen Persönlichkeit in Behörden, Parlament und Öffentlichkeit vertritt. Zweitens wird er sehen, warum die beiden brennenden Arbeiterkammern begehrt durch die Tariflose, daß sie in Deutschland vorläufig vereint bleiben. Erst die Gründung einer einheitlichen Arbeiterkammer in einem Arbeiter- und Angehörigenkammer hat das Reich nach dem Reichsdeutscher Ratte den am weitesten Erfolge haben und wäre jener Schritt zur Wirtschaftsdemokratie, die der Arbeiterkammer der nachrevolutionären Zeit fordert.

Hohe Löhne und kurze Arbeitszeit.

Die Aktion für die Einführung der 5-Tage-Woche ist von dem amerikanischen Arbeiterbewegungsbund beschlossen worden. An verschiedenen Orten wird in der Weltbewegung schon jetzt nur 3 Tage pro Woche gearbeitet. Die 3-Tage-Woche betrug im Jahre 1922 laut einer 12 Dollar pro Tag. Auf einer Fahrt in Ostafrika wurden 150 Dollar Wochenlohn gezahlt. Bei der Bewertung dieser Löhne muß man sich vergegenwärtigen, daß ein Dollar eine sehr hohe Kaufkraft hat. In allen Ländern gibt der Amerikaner für die Leistung ein höheres Gehalt als er erhält aber auch mehr dafür. Gibt der Lebensstandard der Ungelernten liegt be-

Wahl der Reichspräsidenten-Wahlkommissionen am nächsten Sonntag und Mittwoch zu Halle.

Bezahl wurden am Sonntag, dem 17. Dezember 1923.

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte		Gewinn
		Männlich	Weiblich	
1. Wahlkreis	110	110	110	110
2. Wahlkreis	110	110	110	110
3. Wahlkreis	110	110	110	110
4. Wahlkreis	110	110	110	110
5. Wahlkreis	110	110	110	110
6. Wahlkreis	110	110	110	110
7. Wahlkreis	110	110	110	110
8. Wahlkreis	110	110	110	110
9. Wahlkreis	110	110	110	110
10. Wahlkreis	110	110	110	110
11. Wahlkreis	110	110	110	110
12. Wahlkreis	110	110	110	110
13. Wahlkreis	110	110	110	110
14. Wahlkreis	110	110	110	110
15. Wahlkreis	110	110	110	110
16. Wahlkreis	110	110	110	110
17. Wahlkreis	110	110	110	110
18. Wahlkreis	110	110	110	110
19. Wahlkreis	110	110	110	110
20. Wahlkreis	110	110	110	110
21. Wahlkreis	110	110	110	110
22. Wahlkreis	110	110	110	110
23. Wahlkreis	110	110	110	110
24. Wahlkreis	110	110	110	110
25. Wahlkreis	110	110	110	110
26. Wahlkreis	110	110	110	110
27. Wahlkreis	110	110	110	110
28. Wahlkreis	110	110	110	110
29. Wahlkreis	110	110	110	110
30. Wahlkreis	110	110	110	110

Aus dem Geschichtsbuch.

Die Hellenen unterwarfen sich für Darius den anno 500 v. Chr. Man nehme 1000 v. Chr. und man wird nicht viel weiter kommen. Die Hellenen sind in mancher Hinsicht auch, was man „Hellenen“ nennt, sind in mancher Hinsicht auch, was man „Hellenen“ nennt, sind in mancher Hinsicht auch, was man „Hellenen“ nennt.



Blatt der Frau.



Emer der bedeutendsten Thermal- sprudel der Welt



Es in Bad Oeynhausen erbohrt und in Läng-
leit gefeiert werden. Er wirft täglich 84 Mil-
lionen Liter aus.

Der geheimnisvolle Warner. Ein okkultes Reiseerlebnis.

Eine junge Frau hatte ihre Eltern besucht und befindet sich auf der Rückreise zu ihrem Mann, den sie von ihrer Ankunft berichtet hat und der sie natürlich vom Bahnhof abholen wird. Sie ist allein im Hotel, — das ist sehr angenehm, wenn man längere Stunden unterwegs ist. Es beginnt dämmrig zu werden, die Lampen werden angezündet — wenn man so allein fährt, wird man schüchtern. Die junge Frau klappt den grünen Samperkoffer herunter, legt sich gemütlich in eine Ecke und macht die Augen zu. Sie kann noch ein paar Stunden schlafen, ehe sie an Ort und Stelle ist.

Möglichst fährt sie aus dem Doppelzimmer auf, sie hat das bestimmte Gefühl, daß jemand im Winkel ist, und, als sie die Augen aufschlägt, sieht sie wirklich einen Mann über sich gebeugt stehen. Sie erschrak natürlich machlos, obwohl das Gesicht des Mannes ihr bekannt vorkam, und ihr erstes ist, auszuspringen, um den Samperkoffer auszulassen. Da aber magt der Mann eine abweichende Bewegung und sagt in sehr bestimmter Ton: „Bleiben Sie das bitte. Waschen Sie sofort Ihre Sachen zusammen, in drei Minuten hält der Zug, dann müssen Sie aussteigen.“

Der junge Frau ist sehr unheimlich zumute. Trotz des Verbots streift sie die Hand aus und klappt den Samperkoffer zurück; jetzt ist das Hotel hell, und sie sieht, daß es leer ist. Auch draußen auf dem Gang ist kein Mensch zu sehen. Sie muß also gerannt haben. Aber sie wundert sich, wie schnell selbst ihr Traum war. Und als sie sich nun darüber nachdenkt, an wen der Fremde sie erinnert haben kann, fällt ihr plötzlich ein Zug und ein Mann, der sie einmal vor Jahren viel umworben hat. Er ist dann aus der Heimat fort ins Ausland gegangen, und sie hat nichts wieder von ihm gehört.

Der Zug fährt in einen Bahnhof ein, und sagt gegen ihren Willen greift die junge Frau nach ihrem Reisekoffer und steigt heftig aus. Dem nächsten Augenblick hat sie sich wieder in Bewegung gesetzt, und sie sieht allein auf dem Bahnsteig.

Sie kommt sich sehr sonderbar vor. Was ist nur in sie geschehen, daß sie hier auf dieser Station aussteigen ist, obwohl sie weiß, daß ihr Mann sie mit diesem Zuge zurückverwahrt? Was soll er denken? Unentschieden steht sie da. Der Stationsvorsteher nähert sich ihr dienstfertig und erkundigt sich, wohin sie wolle, da es doch spät Abend ist. Sie weiß keine rechte Antwort zu geben, — sie ahnt ja selber nicht, was sie aus dem Zuge geritten hat, — und sie flammelt verzweifelt, daß sie ein einziges Telegramm aufgeben müsse. Der Stationsvorsteher erklärt ihr, daß das auf dem Bahnhof nicht möglich ist, aber daß ein Posttelegramm nicht aufgegeben werden; wenn sie telegraphieren wolle, müsse sie sich schon in die Stadt begeben, die aber gut eine halbe Stunde entfernt liege. Außerdem sei der Zug jetzt in dieser Richtung für eine junge Dame nicht allzu angenehm zu gehen. Das sieht sie ein. Aber was für Mann denken, wenn er auf dem Bahnsteig steht und sie nicht mitbringt mit dem angehenden Zug? Sie beginnt zu weinen, und der Stationsvorsteher läßt sich rühren. Ausnahmsweise will er einmal gestatten, daß sie vom Bahnhof aus telegraphiere. Sie erkundigt sich nun, wann der nächste Zug nach ihrem Bestimmungsorte fährt und legt ihm Telegramm dementsprechend auf. Doch als der Stationsvorsteher das Telegramm befragen will, stellt sich heraus, daß das Telegramm gar nicht funktioniert. Die Leitung muß irgendwo unterbrochen sein. Er will versuchen telephonisch die Ursache des Verlegens fest-

Der Feiertag des Schusters Xenobius

Novelle von W. Doroschewitsch

Schlus.

Maria Wassiljewna war still und schätzte nur ordnungshalber einen strengen Ton.
Sie sagte sogar: „Ich werde dich noch einleiten.“
Und sagte hinzu: „Am Feiertag darf man nicht sparen! Lieber am Wochentage weniger faulenzen und mehr arbeiten! Am Feiertag wird man es nicht entbehren!“
Dann ging Xenobius zur frühen Messe. Allein Maria Wassiljewna blieb zu Hause.
„Geh schon allein. Ich finde nicht einmal Zeit, die Stürze zu betreten!“
Als Xenobius aus der Kirche zurückgekehrt war, trauert er Lee, bis der Mittagstisch gedeckt wurde.

Beim Essen redete ihm Maria Wassiljewna sanft zu:
„Nicht überstürzen! Nicht überstürzen! Wirkt noch Zeit haben, dich abends anzupressen!“
Am späten Nachmittag ging Xenobius mit Maria Wassiljewna auf Besuch.
Zum Gewarter aber zum Schogger.
„Ich werde aber allen eins: wenn er zum Gewarter ging, fand er beim Gewarter den Schogger und ging er zum Schogger, so traf er beim Schogger den Gewarter.“
Vorher, nach dem Mittagessen, legte sich Xenobius in Bett: schlafen: Feiertag.
Er ward aber bald von der Stimme Maria Wassiljewnas aufgeweckt.
„Genug zu schlafen! Fast die ganze Nacht vor dir!“

Maria Wassiljewna, die unachtsamste Frau, stand vor dem Spiegel und befestigte das grüne „Röschchen“.
„Ich werde ihnen schon etwas vorbringen!“ — jubelte sie im Tokant. — „Ich werde ihnen schon etwas vorbringen!“
Und sie begab sich auf Besuch.
Sie trat in „in allen Ehren“ ein.
Sie betrauten sich vor den Heiligenbildern.
Sie sprachen: „Wir gratulieren zum Feiertag“ und wechselten wegen des festes Gändebrotte.
Dann antwortete ihnen:
„Willkommen! Zum Tisch, bitte!“
Maria Wassiljewna achtete, streng:
„Wie Ihnen wir!“

Und fand, daß man sie erniedrigen wolle.
Dann trug ihr an: „Maria Wassiljewna, ein Glaschen gefällig!“
Sie lächelte süßlich und meinte: „Reine Trinkerin! Nicht genöthigt! Geben Sie schon denen, die trinken!... Anfissa Andrejewna, ein Glas Schnaps!“
Anfissa Andrejewna flammte rot. Sie sahen sich beide grimmig und doch lächelnd an.
„Maria Wassiljewna, Jungschweines!“ — bezieht sich der Hausherr, das heranabende Gewitter abzuwehren.
„Dante! Wie wollen Sie nicht verführen!“
„Sie verführen uns nicht. Wir haben noch ein Ferkel.“
„Nunwings. Sie sind reiche Leute. Die Können wir uns mit Ihnen messen!“

„Es kommt nicht darauf an. Wenn wir Besuch haben, wollen wir die Gäste zufriedenstellen. Erlauben also?“

„Dante, wir kommen vom eigenen!“
Dann reichte Maria Wassiljewna einen Lein.
Sie lehnte ab: „Geben Sie zuerst denen, die reich sind und barmherziger sind!“
Das Gewitter war unabwehrbar. Anfissa Andrejewna ging als erste los:
„Mit das ihre vorjährige Holzkraut, Maria Wassiljewna! Ich erinnere mich genau an das Muster. Sehr schön!“
„Das vorjährige.“ — bestätigte bläß lächelnd Maria Wassiljewna. „Ich bin meines Mannes Frau. Ich habe keine Bedenken, die mir Lächerlichkeiten.“
„Was meinen Sie damit,“ — griff Anfissa Andrejewnas Mann die Bemerkung auf, — „wenn Sie das meiner Frau sagen?“
„Das ist schon des Mannes Sache, auf seine Frau darf er geben.“

„Rein, sag, was du meinst!“ — Kopfte der aufgeregte Mann mit den Fingern auf die Lein.
„Schrei nicht!“ — sprang Maria Wassiljewna auf — „sollest keine eigene Frau aufstören, und das früher! Jetzt ist es zu spät. Xenobius, man schreit keine Frau an!“
„Hör auf!“ beschwichtigte Xenobius.
„Rein, welches Recht hat deine Frau?“
„Ich habe einen Mund, so rede ich!“ — heulte schon außer sich Maria Wassiljewna. — „Man wird mir mit dem Schweinefressen den Mund nicht stopfen! Wir nicht! Hui auf das Ferkel!“
Und sie spuckte auf den Tisch.
Da entstand ein beäuberndes Särm.
„Schlagt sie, die Schurkische!“
Auch Xenobius verpackte Schläge und sah selbst Funken vor den Augen sprühen: man traf ihn auf das linke Auge.

Maria Wassiljewnas grünes „Röschchen“ geriet in eine fremde Hand. Sie lag an der weitgeöffneten Kiste an Boden und heulte: „Schlaggen! Schlagen! Zu Hülfe!“
Die Hausbesitzerleute schleppten Xenobius aus dem Zimmer.
Der schälteste Dachmeister fragte auf der Polize: „Ist das?“
Dann lehrte Xenobius mit Maria Wassiljewna nach Hause. Maria Wassiljewna schloß die und frohlockte zugleich: „Ich habe Ihnen in den Feiertag eingetroffen!“

Xenobius betrachtete im Spiegel mit dem rechten Auge das verschwommene linke und dachte: „Nicht anders, als mit einem Messer!“
Maria Wassiljewna legte sich ins Bett und meinte: „Gehtoft hat mich der Herrgott! Wirklich mit einem solchen Mann den Feiertag begehen!“
Und so durch zwanzig Jahre.
Xenobius erwachte aus seinem Schlummer und entpuppte sich bei den unreinen Gedanken: „An einem solchen Tag!“

Und er begann reuig an den Feiertag zu denken.
(Annotierte Uebersetzung aus dem Russischen.)

Römische Bäder und Luxus- wohnungen.

Neues von den Ausgrabungen
in Perulanum.

Die Zeitung „Roma“ berichtet über neue bedeutungsvolle archäologische Funde, die bei den Ausgrabungen in Perulanum gemacht worden sind. Man ist im Besonderen der Arbeiten unter der Villa des Plautus an einer Kreuzung mit einem vollständig erhaltenen samnitischen Hause gefolgt. Gegenüber diesem samnitischen Haus hat man die Ringmauer, einen Teil des Apodyteriums, des Kussliebezimmers in den römischen Bädern, sowie das Raubbau zutage gefördert, deutliche Zeichen, daß man es hier mit den öffentlichen Bädern der Römer zu tun hat, die sich unter der Villa des Plautus erstreckten. Einen charakteristischsten Unterschied im Vergleich mit Pompeji bietet die Wahrnehmung, daß die Wohnungen in Perulanum vollständig sind und Spuren verfallener Holzdecken aufweisen. Auf diesen gelangt man zu den verschiedenen Schlafkammern, die gut erhalten und mit Fresken reich geschmückt sind. Die Wohnräume sind vollständig möblieret; man sieht bald verholzte Holzbetten, die wunderbare Formen und reichen Verzierungen zeigen. Dieser hat man noch keine menschlichen Skelette gefunden, was als Beweis dafür gelten kann, daß die Bewohner von Perulanum in der Nähe des Meeres noch Zeit hatten, sich auf den Trümmern, die am Strande anstehenden Ruinschiffen, in Sicherheit zu bringen. — Beim Weitergehen in der Richtung des Meeres hat man ein Haus gefunden, das einem Bornehmen gehört haben mag, mit hölzernen Eintrittsporten, die den Zugang zum Atrium bilden. Auch diese Laxe sind zwar verfallt; dennoch kann man deutlich die Instanzen sehen. Sie sind jetzt durch Eisenständer und Glasfenster vor weiterer Verfall geschützt. Das Haus führt den Namen „Haus der drei Stodwerke“. Das Impluvium, die Vertiefungen im Fußboden des Atriums, zur Aufnahme des durch das offene Dach hinabfließenden Regens, ist tadellos erhalten. Es besteht aus einem Marmorboden mit Mosaikbelag und einem gleichfalls aus Marmor bestehenden Tisch. Man hat es hier augenscheinlich mit einer luxuriösen Parterrewohnung zu tun, zurzeit werden die Ausgrabungen in der Richtung des Meeres fortgesetzt. Man hat dabei eine reichhaltige Erbsen- und Getreidegrube, die grundverschieden von allen bisher ausgegrabenen Strassen ist und den Hauptzugang zu den Parterrewohnungen am Meere bildet. Unter den Gegenständen, die man in diesen Wohnungen gefunden hat, befinden sich Möbel, verschiedene Bronzestatten des Meeres, der Diana, des Apollo und anderer Götter sowie eine Marmorstatuette griechischer Herkunft, die 80 Centimeter hoch ist und einen phrygischen Sclaven darstellt. Unter anderen Gegenständen, wie Gefäßen aus Terrakotta und buntenfarbigem Glas, förderte man auch eine querschnittene hölzerne Presse zutage, die zum Auspressen der Oliven dient haben mag. Auf Anordnung der Aufführungsbehörde werden alle Gegenstände an Ort und Stelle belassen, um dem Besucher einen Begriff von dem Leben und den Wohnsitzen der Römer zu geben.

Humor des Auslandes.

Ein Herr fuhr, so erzählt ein Stockholmer Blatt, mit seinem kleinen Sohn in der Straßenbahn. „Vater“, fragte der Kleine plötzlich, „wenn du ganz allein im Walde wärest, und ein Hirsch käme auf dich zu, würdest du dich nicht fürchten?“ „Rein, mein Junge“, antwortete der Vater. — „Aber wenn du einem tolleren Hund begegnest?“ fragte der Kleine weiter. — „Rein, auch dann nicht.“ — „Aber einer Schlange?“ wandte das Kind. — „Rein, auch dann nicht“, versicherte der Vater. — „Vater“, rief der Kleine voller Verwunderung zu ihm, „wenn der Hirsch den Wald durchlaufen und den Besucher einen Begriff von dem Leben und den Wohnsitzen der Römer zu geben.“

Er: „Wie, was, du siehst mich also nicht mehr?“
Sie: „Rein, mein Freund, in Zukunft kann ich dir nur noch eine Schwester sein.“
Er: „Aber eine wirklich gute und besorgte Schwester?“
Sie: „Ja.“ — Er: „Dann borge mit bitte zwanzig Kronen.“

Auch der Schleier-Ertrag der Türkinnen verbleiben. Wie aus Angora gemeldet wird, ist noch vor Ablauf des Jahres der Ertrag einer Regierungsverordnung zu erwarten, die allen türkischen Frauen, die staatlichen Bezüge annehmen, das Tragen von europäischen Hüten zur Pflicht macht und jeden anderen Kopfschmuck verbietet. Auch sind die Betreffenden gehalten, innerlich das Haupte mit unbedecktem Gesicht zu erscheinen. Man darf in dieser Beziehung einen an die Frauen gerichteten Brief sehen, der nicht weiter auf das Kopfschmuck zu verweisen, das als der letzte Ueberrest des Schleiers anzusehen ist. Zurzeit hat sich selbst unter den gebildeten Frauen der Städte erst etwa die Hälfte zu der Quinmode Europas begeben.

Die nordische Dufe ausgespiffen.

Theaterkandab! in Oslo.

Ein Theaterkandab, wie man ihn im Norden östlich noch nicht erlebt hat, beschloß jetzt die standinawische Duffenlichter. Vor einigen Tagen fand im Nationaltheater von Oslo eine Aufführung des Theaterpieces „Sturm“ statt. Regie führte die berühmte norwegische Schauspielerin Johanne Dybdahl, die auch die Rolle des Ariel übernommen hatte. Frau Dybdahl, einst die nordische Dufe genannt, war jetzweilig die gelehrteste Schauspielerin des Nordens. Sie spielte meistens Jüdische Frauenrollen; sie soll eine unvergleichliche Nora

gestehen sein. Man spricht nicht vom Alter einer Dame, besonders wenn sie Schauspielerin ist. Eingeweihte wollen aber wissen, daß Frau Dybdahl schon den höheren Semester angehört. Sie hat trotzdem noch immer den Ehrgeiz, jugendliche Rollen zu spielen. Seit einiger Zeit nimmt die Studentenschaft von Oslo einen Anteil an den Kämpfen hinter den Kulissen des Nationaltheaters. Auch die Presse widmet den Zuständen in diesem einzigen Theater der nordischen Hauptstadt größte Aufmerksamkeit und befaßt sich über die veralteten Vorstellungen sowie über den mangelhaften Spielplan der Nationalen Bühne, die nur sehr wenige Stücke aufführe und nicht einmal imstande sei, Opernaufführungen heranzubringen. Die Aufführung des „Sturm“ hatte die Spitzen der Osloer Gesellschaft veranlaßt. In der Duffe sah der König mit Befolge. Auf der Bühne aufging und Frau Dybdahl als Ariel auf der Bühne erschien, wurde sie mit einem obenüberliegenden Pfeifenspekt empfunden. Bei jedem Wort der Schauspielerin brach das Theater in helles Gelächter aus. Diese wilden Szenen begleiteten jeden Schritt der einst geachteten Schauspielerin. Im letzten Akt entrannte plötzliche Frau Dybdahl und dem Publikum ein richtiges Redebüchlein auf offener Bühne. Frau Dybdahl trillert ins Parquet: „Sollen die Leute das Theater verlassen oder soll ich fortgehen?“ Das Publikum rief zurück: „Dabei gibst es nur eine Meinung!“ Nachdem der Vorhang geschlossen war, erlitt Frau Dybdahl einen Rezensentenbesuch. Sie soll jetzt ihre Rolle an eine jüngere Kollegin abgeben haben. Die Theaterleitung hat aber durch die Presse die Nachricht verbreiten lassen, daß die Umbelegung der Rolle nur deshalb erfolgt ist, weil der Arzt Frau Dybdahl Ruhe verschrieben habe.

Weihnachts-Angebote!



Neu Schinger
Die Spezial-
Walterschüler
Angelgelenk-
puppe
gef. in m. Schaben
u. Gr. mit
Schleifung
80 cm groß 3.65

- Plüschchen für Puppenstube 0.65 0.55 0.45 0.25 0.10
- Waldhändler 1.25 0.95 0.65
- Badehändler 6.50 1.85 1.65
- Holzweigen 0.95 0.85 0.40
- Himmelbett 1.50 0.95 0.50 0.25

Wagen
Kinderwagen 4.85 2.95 2.50
Puppenwagen 35.85 25.95 19.95
0.95 18.85 6.95

- Betten 0.95 0.50
- Puppenportwagen von 4.95
- Puppenwagen für Puppenstube 0.95 0.50
- Puppenstühle 0.95 0.50
- Holzbetten weh. extra groß 0.50
- Plättchen mit Gläsern 0.65 0.35
- Puppenwägelchen 1.65 0.45 0.30

Kaffeeervice 2.65 1.95 1.20 2.55 1.95 1.35
0.85 0.50 0.25 0.95 0.50 0.20
Handst. Puppenstühle 0.65 0.50 0.25
Sag. Schmuckstücke 1.35
Das neue Bilderbuch 1.95
Pops. Puppen-Spielzeuge 0.50

- Puppenstühle mit Gläsern 0.65
- Stehst. ungedreht 1.95 0.25
- Kaffee mit Wasser 0.95 0.50
- Fliegenrastel mit Netz 2.80 0.95
- Kaff. Schale mit Wasser 1.95 0.95
- Flieger mit Wasser 1.25
- Soldaten im Karton 6.80 4.85 0.50
- Geigen 2.95 1.75 0.65 0.85
- Saxophon 1.25 0.95 0.50
- Scrimpe 0.95 0.90 0.75 0.50 0.20

Dampfmaschine mit hohem Ressel 4.85 3.50 2.65 1.95 1.45 3.50 2.95 1.65

- Dehnlampen 2.65 0.65
- Fahrtanzeger 0.95 0.50
- Wärterhülsen 0.65
- Bahnst. 1.95 1.85 0.50
- Bräden 0.95
- Sonn. 2.95 1.65 1.35 0.95 0.60
- Einzelne Schienen 0.20
- Kreuzungen 1.65

Reifen 2.50 1.80 0.85 0.50

Der größte Schinger für Weihnachten 1928
Das richtige Kinderweid
mit verstellbarer Arnie für Knaben
und Mädchen 15.85

SOBEL

Der Zukunftsbau für das Jahr 1929 im Zentrum der Stadt Halle
Große Bleichstraße 37

Möbelwagen 2.65 1.85 1.35

Schaukelst. Pferd 14.50 12.85 7.95 4.95

Selbstfahrer 24.50 18.95 13.95 9.50

Rino 25.85 bis 2.85 1.95
Flime 0.65 0.60 0.35
Schiffchen 1.95 1.10 0.80 0.25
Einzelne Soldaten 0.10
Gefellschaftsspiele 0.25
Lottopiel 0.65 0.50 0.35 0.25
Einzelne Gewichte 0.30 0.20 0.10
Musikdole 0.95 0.50 0.35 0.25

Schiffchen

Strommel 2.50 1.80 0.85 0.50

- Flupferde weber Schimmel, gefaltet und gef. 0.95
- Flupferde braun, gefaltet und gef. 1.85
- Flupferde braun 1.85 1.65 1.25 0.50
- Biehwagen 5.50
- Cellerwagen mit Räder 4.65
- Mehlwagen mit Säden 6.85
- Kastenwagen 2.95 1.85 0.50
- Expreswagen 1.45
- Milchwagen mit Karren 4.50 2.85
- Bierwagen mit Fassern 3.85 2.95
- Reifwagen 11.80 7.50
- Kinderfahrad m. 8 Rädern, fassend auf die Füße, benutzt werden 39.85 29.85
- Stallpferdchen 0.25 0.15 0.10
- Bierbestell 15.80 7.95 4.65 0.95
- Elektrisch, mit Schienen 24.85 25.85
- Darzen 3.95 2.65 1.85 1.80 0.95
- Lalona magia 7.65 5.85 4.85 3.50 1.65
- Cadeutsch pferdchen u. Blod jun. 1.25
- Einzelne Eisenbahnwagen 1.50 0.85 0.35 0.25
- Einzelne Lokomotiven 2.95 1.95
- Auto extra groß m. gut. Werk 6.50 4.95
- Holzauto extra groß 0.95
- Postauto Holz 0.50
- Bilderbücher 0.20
- Kinderstühle 5.85 4.80 3.75 2.85 1.85 1.25
- Sädel 2.50 1.80 1.25 1.10 0.95 0.25

- Holzseisenbahn** bl. lackiert, Lokomotiv, Tender 1.25
- Christbaumzweig Karton 1.85 0.45
- Spitzen 1.25 0.85 0.50 0.35 0.25
- Wunderkerzen 10 Stück im Karton 0.10
- Cametta Patent 0.10 und Glast. 0.25
- Gold. u. silbernes Engelshaar 0.05
- Feenhaar 0.15
- Antiquarier 3 Stück 0.10
- Schaumfilber für Risse und Krepel 0.10
- Lichthalter pro Dtl. 0.650.50.35 0.25
- Einzelne Vögel 0.15
- Einzelne Gloden 0.10

Rollwagen 7.25
5.50 3.85 2.50 1.50 0.95

Holzperde 2.95 2.00 1.10 0.60

Hubrad 14.95 13.50 9.85 7.95

Kochherd 6.85 4.95 2.85 1.95 1.45 1.20 0.50

Kanfladen-Wage 0.85 0.50 0.35 0.25

Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen 15.85 12.85 9.85 6.95 4.35 3.50 2.65 1.65 0.95 0.50

Sigbaby mit Schlafwagen und Haar gefaltet mit Demb 11.85 9.85 7.95 5.85 3.95

- Sigbaby mit Schlafwagen, gefaltet 3.95 2.95 1.95
- Zell-Sigbaby 14.85 6.85 4.95
- gefaltet 3.95 1.95 1.50
- Stoffpuppen 3.85 2.50 1.45 0.50
- Der neueste Katalenauto 0.85 0.60
- Gewehre 1.80 1.85 0.95 0.50

Kanfladen 8.95 7.50 4.75 3.65 2.00 0.65
Auto 1.50 1.20 0.85 0.40 0.25

- Verteilstände 10.85 5.85 4.50
- Auto mit elektr. Beleuchtung 2.65 1.80
- Auto mit elektrischem Antrieb 5.85
- Puppenstühle mit Einrichtg. 0.95 0.50
- Puppenstühle ohne Einrichtg., groß 1.25
- Einzelne Möbel 0.95 0.65 0.50 0.10
- Möbel im Karton 8.50 bis 2.45 1.25
- mit Regarmat. 1.25 0.50
- Bettenhändler m. Betten 0.75 0.50 0.25

Bilderbänke 3.95 2.90 1.35 0.95 0.50 0.25
Regelplatte 2.95 1.65 1.10 0.85 0.50 0.25

- Bilder-Pyramiden 1.80 0.95 0.25
- Schauteller auf Holz 0.95 0.50 0.25
- Gelen mit beweglichem Schraubel 0.95 0.65 0.35
- Tiere auf Spiralfeder 0.95
- Giesam u. Spiel mit bewegl. Rapi 0.50 0.25
- Tiere auf Rädern 1.85 0.95 0.50 0.25
- Stofftiere groß 0.95 0.50 0.25
- Bär auf 4 Rädern 1.68 0.95 0.95
- Stofftiere auf Rädern 1.68 0.95 0.65 0.50
- Pflüchhund 1.78 1.50 0.25
- Mundharmonika 1.85 0.85 0.25
- Klaviere 1.68 0.95 0.50
- Flöten 1.68 0.95 0.65 0.50
- Brummtreisel 1.10 0.95 0.60

Dampfmaschine m. Regend. Ressel 8.50 6.50 5.85 3.95 2.75 1.10
zur Dampfmaschine 1.75
Modelle 1.35 1.10 0.60
Transmissionen 1.50 0.95 0.25
Prellbock 0.90
Klingelwerk 1.50 0.65 0.50
Werkzeugkasten 2.95 1.85 0.95 0.40

Bär 4.95 3.65 1.20 0.50

Das größte Auto zum Selbstf. fahren 29.50

Steintweg 45
Große Bleichstr. 9
und 37

Sobel

und am Meißel

Stimmendorfer Kömern (Seale)

Koch- und Backwaren aus mit dem Sobel noch billiger

Beachten Sie meine vielen Schaufenster und Schaukästen, wo jedes Stück mit Preis versehen ist.



Kaffeemaschine 1.95



Em. Eimer 20 cm 0.95



Em. Kochtopf 2.75



Kaffeemühle m. gutem Mahlwerk 2.25



Handlegger 0.50



Em. Schmortopf 1.85 1.50 1.20 0.90



Kleinhackwolf 6.20



Kaffee- und Tee-Apparat 1.25



Zinkimer 20 cm 0.95



Eintausendfüßler 1.45 1.25



Eintausendfüßler 1.25



Eintausendfüßler 1.25



Eintausendfüßler 1.25



Eintausendfüßler 1.25

Eintausendfüßler 1.25



Vorzeilen-Speisefertiger 22 teilig, mit drittem Goldrand von 19.85 an

Ober- u. Untertasse Schalenform Zuckerblech Milchblech Kaffeekanne Kuchenteller Kuchenteller Wendbrateller Teeanne	chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen	1.20 1.50 1.35 3.85 2.50 0.70 0.90 3.85
Borz-Ober- u. Untertasse mit drittem Goldrand Em. Nachtgeschirr weiß Wafdrell Zink-Gießbadewanne Sortenheber Andergänge Kuchengabeln Glatenfüßler	chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen chinablen	0.30 0.85 1.35 9.85 1.25 0.95 2.35 1.35
Äolier-Geschirr		2.75 2.85 2.90 1.95

Moderne Silberbestecke
Schüssel und Gabel, 120 Stk., 246.
2 Schalen, Rahmen, Handtuchhalter
G-Silberband 229.80



Em. Teekanne mit Kapsel 1.45

Em. Teekanne mit Kapsel	1.45
Borz-Kaffeefertiger , 9 tlg., m. Rante, ähnlich wie Bild	5.95 1.95 1.95 1.10
Ober- u. Untertasse m. Rante, ähnlich wie Bild	0.45
Borz-Bratplatte m. drittem Goldrand	2.85 1.95 1.95
Borz-Speiseteller m. drittem Goldrand u. Rante	0.60
Borz-Küchengerät 22 tlg., schöner Dekor	14.95

Sortenplatte m. Ritzrand Wafdrell extra groß Kuchenteller extra groß Ofenhitze Wollentücher Gierkränze Wick- oder Wickelgabeln	m. Ritzrand extra groß extra groß in allen Preislagen von von	1.95 an 4.95 3.95 1.00 1.25 1.25 0.25 an 0.95 0.65
---	---	---

Sobel
und am Kellner

Steintweg 43
Straße
Römmers
(Conte)

Marthaide Kaff

Was Sie alles für **Einheitsgeschäften** in meinen **Steinweg 3, Geiße Straße 38** bekommen

<p>Kochherde 0.95 0.50 0.25 Porz.-Speiseherd 0.30 Baderständler 0.95 0.50 0.25 Waschtisch m. Servis 0.95 0.50 0.25 Puppenwagen 0.95 0.50 0.25 Himmelbetten 0.95 0.50 0.25</p>	<p>Holzstegen 0.50 0.25 Holzbetten groß 0.50 Einzeln. Puppenmöbel 0.95 0.50 0.25 Selbstpuppenmöbel 0.95 0.50 0.25 Wesppuppen 0.95 0.50 0.25 Beil.-Stühl 0.95 0.50 0.25</p>	<p>Kaufläden 0.95 0.50</p>  <p>Auto mit Wert 0.95 0.50</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>
<p>Puppenwagen 0.95 0.50 0.25 Wiederkäse 0.95 0.50 0.25 Wiederkäse 0.95 0.50 0.25 Wiederkäse 0.95 0.50 0.25</p>	<p>Kochherde 0.95 0.50 0.25 Porz.-Speiseherd 0.30 Baderständler 0.95 0.50 0.25 Waschtisch m. Servis 0.95 0.50 0.25 Puppenwagen 0.95 0.50 0.25 Himmelbetten 0.95 0.50 0.25</p>	<p>Kaufläden 0.95 0.50</p>  <p>Auto mit Wert 0.95 0.50</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>	<p>Stühl 0.95 0.50</p>  <p>Holzperde mit Eisenband groß 0.95</p>

Der
1927 im
nicht un
Beschrift
fabriken.
Ende un
durch die
ringelten
noch zu
werden.
vember
Tempo
bis Wit
An den
werten
gent un
abhängig
ungünsti
bestimm
hellere
Folge
terung
Der
Wieder
fährtar
im Jahr
Monate
und bu
schwim
im Jahr
Wärz
siffer
lich von
jährlich
6000.
von de
Belieb
bis 30
gemein
terung
und er
tungru
die Be
und so
sicherer
igert r
Der
Leig
Salbia
W. a. l.
Stütz
Plat
fabriken

Sobel

Steinweg 3 und Geiße Straße 38